

## Artikel aus der Sächsischen Zeitung vom 01.05.2007

### Großenhain rollt in den Mai

Von Doreen Lehmann

Der Kupferberg-Asphalt ist ein hartes Pflaster. Selbst Profi-Skater haben die hiesigen Anstiege fürchten gelernt. „Vom Belag und den Anforderungen her ist es wirklich eine der schwierigsten Strecken in Deutschland“, sagt Andrea Kaluzni vom Großenhainer Rollsportverein. Rund 300 Aktive gingen in diesem Jahr an den Start. Und ob zwei oder 21 Kilometer, Bergsprint oder Volkslauf – die Rollenlager glühten ordentlich.

#### Statt Bierchen ein Ründchen

„Ich bin quasi nur der Schuh-Zuschnürer“, lacht Thomas Wendt. Dabei hat der Geraer soeben erst den Sieg errungen – im Gespann mit Tochter Josie. Auf den zwei Kilometern des Familienlaufes hatte der 40-Jährige einige Mühe, den Hacken des Jungspund zu folgen. „Die Jüngsten sind ja weg wie der Blitz, da muss man sich ganz schön strecken“, staunte er. Eigentlich renne er lieber Marathon, doch die Wettkampfpremiere auf den Rollen hat sich gelohnt. Für die achtjährige Josie war es eher die Erwärmungsrunde. Kaum eine halbe Stunde später stand sie schon wieder ausgeruht und zapplig am Start der Schülerläufe.

Der Familienlauf war vielleicht nicht der spannendste, aber wie immer der herzigste Hingucker. Sogar ein vierjähriger Steppke spurtete mutig inmitten der Großmensen los. Als Lokalmatadore verteidigten Anke und Elisabeth Baier die Großenhainer Ehre. „Der dritte Platz ist für uns genau so schön wie der Sieg im letzten Jahr“, strahlte Anke Baier.

Die Trendsportart ist längst ein altersloses Phänomen. Der 61-jährige Kurt Grunzel lieferte den besten Beweis. „Beim Urlaub auf Mallorca habe ich es einfach mal ausprobiert und nun bin ich richtig süchtig“, lacht er. Seit Jahren trainiert der Riesaer beim Großenhainer Rollsportverein. „Und wenn andere vorm Fernseher ihr Bierchen heben, mach ich eben Bauchmuskelübungen“, sagt Grunzel. Disziplin, Disziplin – das sei nun mal das A und O. Am Kuchenstand blieb er deshalb eisern. „Da darf man nicht schwach werden, auch beim Wettkampf habe ich noch nie aufgegeben“, sagt er. Gestern ging er jedenfalls bestens gelaunt auf die Halbmarathonstrecke, denn der leidige Ischiasnerv blieb ruhig. Doch neben dem Spaß hieß es auch Punkte sammeln. Sein Rennen war in die Serie des Mitteldeutschen Skating Cups integriert, und da behauptete er letztes Jahr immerhin den dritten Platz seiner Altersklasse.

Ein bisschen lädiert stieg dagegen Josephin Hönicke in ihre Skates. Aber Knieprobleme und Abiturstress hielten die Großenhainer Ausnahmesportlerin nicht davon ab, den Bergsprint und 21 Kilometer in Angriff zu nehmen. „Bandage drauf und dann rollt es schon“, sagte sie gelassen. Mit ihren Lisa Kaluzni und Luise Finsterbusch hatte sie eine ungewöhnliche Erfolgs-Ära begründet. Lisa holte gestern den zweiten Platz im Bergsprint sowie im Halbmarathon. Doch Luise ist längst in der Ausbildung und ihre Freundinnen werden nach dem Abitur wohl auch weniger Zeit zum Training haben. „Wer dann nachkommt, ist noch ungewiss“, zeigte sich Vereinsvorsitzende Andrea Kaluzni etwas nachdenklich. Nachwuchssorgen hätten sie zwar noch keine, doch die Fußstapfen der Mädchen sind eben doch beträchtlich groß.

Familien wird was geboten

Über den regen Teilnehmerzuspruch freute sie sich dennoch. Großenhains Speedskate-Halbmarathon punktete nicht zuletzt durch die entspannte Atmosphäre. Mit Campingstühlen und Picknickkörben machten es sich die Gäste an der Absperrung oder auf der Wiese gemütlich. Die Top-Drei des Energienachschubs bildeten ungeschlagen Banane, Bratwurst und Nudeln. „Das Schöne in Großenhain ist eben, dass auch für Familien etwas geboten wird, das hat man selten“, freute sich Uwe Präse. Sein Clan rauschte etliche Male über den Rundkurs. Mit Tochter Anne bestritt er zunächst den Familienlauf, Ehefrau Cornelia folgte ihm beim Volkslauf nur wenige Sekunden später ins Ziel. Fitmacher-Rezept? „Einfach nur Spaß haben und eine große Spaghettiportion am Tag zuvor“, lachte er.